

How to change everything

Wie wir alles ändern können und die Zukunft retten

(OT: How to Change Everything. The Young Human's Guide to Protecting the Planet and Each Other)

Von Naomi Klein und Rebecca Stefoff

Hoffmann und Campe

256 Seiten, TB, 2021

Aus dem Englischen von Gabriele Gockel und Barbara Steckhan

ISBN 978-3-445-01251-4

Fangen wir mal sanft am Beginn des Buches an und sparen uns die Schocks für etwas später auf: „*In meiner Kindheit verbrachte ich viel Zeit unter Wasser. Als ich sechs oder sieben war, lernte ich bei meinem Vater das Schnorcheln, und die Erinnerungen daran gehören zu den glücklichsten meines Lebens. Ich war ein schüchternes Mädchen und oft unsicher. Aber es gab einen Ort, an dem das alles von mir abfiel, wo ich mich stets frei fühlte: das Meer. Den darin lebenden Geschöpfen ganz nahe zu kommen, hat mich immer fasziniert.*

Wenn man auf ein Korallenriff zuschwimmt, ergreifen die Fische für gewöhnlich sofort die Flucht. Doch wenn man sich ein paar Minuten still verhält und ruhig durch das Luftrohr atmet, wird man für sie zu einem Teil der Meereslandschaft. Dann schwimmen sie direkt auf die Maske zu oder knabbern sanft an der Haut deines Arms. Solche Augenblicke kamen mir immer vor wie im Traum. Alles war so friedlich ...“

So beginnt die hartnäckige und wortgewaltige Kapitalismuskritikerin Naomi Klein dieses Buch, und an diesen Zeilen ahnt man noch nicht, dass sie über nichts Geringeres als die weitflächige, andauernde Zerstörung der Welt durch menschliche Aktivitäten schreiben wird. Über Katastrophen ohne Zahl. Über rohstoffgierige Industrien, betrügerische und korrupte Politiker, verwüstete Paradiese, Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten, Raubbau an der Natur und über ein immer noch heiß diskutiertes Thema, das – leider, wie ich sagen muss – von zahlreichen hartleibigen und uneinsichtigen Menschen, die konsequent die Augen vor den Fakten verschließen, nach wie vor geleugnet wird: *den globalen Klimawandel*.

Darüber aufzuklären und dieses komplexe Thema besonders einer jüngeren Generation nahe zu bringen, das ist das Ziel dieses beeindruckenden und leidenschaftlichen Plädoyers.

Zugleich muss jedem, der nach diesem Buch greift, natürlich auch klar sein, was mir von vornherein bewusst war: Dieses Werk ist eine *Kampfschrift*. Naomi Klein und ihre Coautorin Rebecca Stefoff, die wissenschaftliche Themen für die junge Leserschaft verständlich aufbereitet, vertreten einen klaren Standpunkt und ergreifen Partei. Das fand ich deshalb sinnvoll, konsequent und vernünftig, weil ich in weiten Teilen ganz ihrer Ansicht bin.

Es *gibt* den von Menschen verursachten Klimawandel.

Es ist *zwingend erforderlich*, dass insbesondere die Menschen in den Industrienationen, die bis heute den größten Teil dieses Wandels durch ihren Lebensstil forcieren, das Steuer radikal herumwerfen und energische Anstrengungen machen, gegenzusteuern.

Und leider ist meiner Ansicht nach den Autorinnen beizupflichten, wenn sie schreiben, dass es nicht hinreichend ist, sich dabei allein auf die Versprechungen der Industrie und Politik zu verlassen, dass schon genügend getan werde ... wir sehen gerade in Zeiten der Corona-Pandemie oder des Ukraine-Konflikts, wie jählings völlig andere Themen auf einmal auf der politischen Agenda an die oberste Stelle rücken und der Klimawandel auf die hinteren Feuilleton-Seiten verdrängt, kleingeredet oder sogar Maßnahmen zu seiner Bekämpfung als wirtschaftsschädigend dargestellt werden (Stichwort: Energiewende!).

Im Gegensatz zum sehr behäbigen Klima, das rund 200 Jahre brauchte, um auf die vom Menschen verursachten Veränderungen zu reagieren, sind wir Menschen eben Eintagsfliegen mit einem ebenso kurzen Gedächtnis, mehrheitlich mit Kurzsichtigkeit geschlagen – was sich

nicht sofort sichtbar auswirkt, das begreifen wir in seiner Wirksamkeit und Komplexität einfach nicht. Was es umso einfacher macht, solche schleichenden Veränderungen kategorisch zu leugnen.

Deshalb und aufgrund der Tatsache, dass nicht die Menschen im Alter 50+ (wie ich etwa), sondern gerade die Kinder und Jugendlichen von heute für die immer noch angerichteten Schäden an Natur und Weltklima haften müssen, ist der Appell, den die Autorinnen an die junge Generation richten, so wichtig. Es ist darum auch kein Wunder, wie ich fand, wenn Aktivistinnen wie Greta Thunberg engagiert für dieses Buch werben. Oder wenn sich Werke von Klima-Aktivistinnen wie Luisa Neubauer im Literaturanhang zum Buch finden.

Kommen wir zum Anfang zurück und lassen wir noch mal Naomi Klein aus dem Vorwort zu Wort kommen. Viele Jahre nach den begeisternden ersten Ausflügen unter Wasser reist sie mit ihrem vierjährigen Sohn Toma nach Australien zum Great Barrier Reef. Und dort erwartet sie ein zutiefst ernüchterndes Erlebnis, als sie ihrem Sohn dasselbe Erlebnis bescheren möchte, wie es ihr Vater einst ihr zugänglich machte: *„Für mich war das Great Barrier Reef das aufregendste Naturschauspiel, das ich je erlebt hatte – die Farbenpracht der Korallen, die Meeresschildkröten, die exotischen Fische überall. Zugleich aber war das Riff auch das Erschreckendste, was mir je unter die Augen gekommen war, weil große Abschnitte – Abschnitte, die ich Toma nicht zeigte – tot waren oder im Sterben lagen.*

Diese Riff-Abschnitte kamen mir vor wie Friedhöfe. Da ich mich als Journalistin mit dem Thema Umweltzerstörung und Klimawandel beschäftigt hatte, wollte ich über das Riff schreiben. Mir war bekannt, was hier vor sich ging ...“

Das erste Thema, über das sie also folgerichtig schreibt, ist die dramatische Korallenbleiche, ein weltweites Phänomen, das sehr viel mit der Meereseerwärmung, der globalen Klimaerwärmung und Versauerung der Meere zu tun hat. Doch in logischer wissenschaftlicher Manier springt sie nicht gleich mitten ins Thema, sondern tangiert es nur, um darauf hinzuweisen, dass es ein Effekt eines sehr komplexen Gesamtproblems ist. Und dann setzt sie behutsam und energisch einen Baustein des Problems auf den nächsten, um das Gesamtmuster klar zu begründen, Vor- und Nachteile des Weiter-So aufzuführen und zu zeigen, dass ein Gegensteuern nicht nur möglich ist, sondern vielfach schon begonnen hat.

Dann geht es zunächst um die frühen Jugendproteste gegen den Klimawandel, angestoßen unter anderem von Greta Thunberg und der *Fridays for Future*-Bewegung. Im zweiten Kapitel erläutert sie auf schlichte, aber eindringliche und sachlich korrekte Weise die klimatischen Zusammenhänge – warum es so etwas wie ein Klima gibt, wie es als Kreislauf im globalen Kontext funktioniert und inwieweit menschlicher Einfluss sich daran zunehmend bestimmend zu schaffen macht (was üblicherweise gern geleugnet wird, während Skeptiker abwiegelnd von *„klimatischen Schwankungen“* sprechen, die es – was durchaus richtig ist – immer schon gegeben habe). Was die naiven Klimaleugner indes herunterspielen oder ganz zu erwähnen vergessen, ist das rasante *Tempo*, mit dem diese Veränderungen in den letzten zweihundert Jahren zugenommen haben – was auf sehr interessante Weise mit der Entwicklung der Industriellen Revolution der Menschheit korreliert. Diesen Zusammenhang nicht sehen zu wollen, weil man ihn nicht sehen möchte, ist kein Indiz für Intelligenz, sondern für augenscheinliche Dummheit.

Im Kapitel 3 des ersten Buchteils weitet Klein das Thema aus und spricht über den ebenfalls gern kleingeredeteten Zusammenhang zwischen Klima und Gerechtigkeit. Womit rasch deutlich wird: Wer sich für eine Stabilisierung des Weltklimas stark macht, engagiert sich gleichzeitig für soziale Gerechtigkeit und etwa gegen ungleiche Verteilung von Einkommen, Besitz und politischer Partizipation.

Der darauf folgende zweite Teil des Buches, der ebenfalls drei Kapitel umfasst, steht unter dem Titel *„Wie alles begann“* und ist im Kern historisch orientiert, führt aber vom Beginn der Industriellen Revolution bis zum Erwachen des ökologischen Bewusstseins und hin zu ersten Erfolgen der Streiter für politische Gleichberechtigung und ökologischere Lebensweisen. Die wesentlich von Rebecca Stefoff angefertigten Kastentexte zeigen dabei in vielfacher Weise

positive Beispiele von allen Kontinenten auf, die demonstrativ belegen, dass Umdenken möglich ist, dass Proteste zwar meist mit starken politischen und wirtschaftlich motivierten Widerständen zu kämpfen haben, aber in vielen Fällen zu einem Umdenken geführt haben. In diesem Teil 2 merkt man sehr stark den kapitalismuskritischen Impetus der Hauptautorin, und zahlreiche Beispiele, die sie akribisch belegt, sind einfach nur empörend und machen schlicht wütend (wenn es etwa um externe Energie- und Nahrungsmittelabhängigkeit in Costa Rica geht oder um den Bau von Ölpipelines in den USA, wiewohl deren Gefahren, was Leckagen angeht, klar belegt sind und sich die indigenen Anwohner vielfach strikt gegen solchen Bau aussprechen).

Im Teil 3 „Die nächsten Schritte“ geht es noch konkreter um aktuelle Möglichkeiten, die Zukunft anders zu gestalten, als es in der jüngeren Vergangenheit geschah. Es geht um das Lernen aus Fehlern der Vergangenheit, und es tauchen Parallelen auf – etwa wenn es um den „Green New Deal“ geht – mit der jüngeren Vergangenheit der USA in den 30er Jahren, als Präsident Roosevelt seinen wirtschaftlichen „New Deal“ ins Leben rief, um die Depression der Wirtschaft zu überwinden.

Das Nachwort geht dann auch noch sinnigerweise auf die Corona-Pandemie ein und auf das, was wir daraus für die Maßnahmemöglichkeiten lernen können, global vor allen Dingen ökonomisch und ökologisch umzusteuern. Mit Recht weist Naomi Klein darauf hin, dass in der Zeit der Corona-Pandemie, die die Gesellschaft weltweit ziemlich abrupt vor die Wand fuhr, atemberaubende Finanzmittel freigemacht wurden, die es vorher scheinbar so überhaupt nicht zu geben schien ... mit einem Mal war das alles denkbar, machbar, finanzierbar.

Ich bin darum ganz auf ihrer Seite, wenn sie sagt, dass – wie zu Zeiten des New Deal oder eben auch in der Corona-Zeit – mit dem entsprechenden Anstoß die Finanzmittel für eine weltweite Umgestaltung unserer globalen Kultur die Maßnahmen, die sie empfiehlt, durchaus nicht sofort als „unfinanzierbar“, „utopisch“ usw. zurückzuweisen sind. Die jüngste Geschichte zeigt uns, dass solche Argumente in Wahrheit Scheinargumente sind und einer genauen kritischen Betrachtung nicht standhalten können.

Die Kräfte des Beharrens sind indes leider erstaunlich hartnäckig. Manche Schein-Utopien wie der vermeintliche Segen des „billigen“ Atomstroms sind immer noch en vogue und setzen sich wegen eines einmal eingeschlagenen technologischen Pfades auch gegen die menschliche Vernunft weiter durch. Man muss sich nur mal in diesem Punkt etwa klarmachen, dass in die Kosten für Atomstrom überhaupt nicht einfließt, wo und wie langfristig (für ein paar hunderttausend Jahre Minimum) die nuklearen Abfälle sicher gelagert werden sollen. Die Frage ist bis heute ungeklärt. Dass bei weiterer Nutzung der Kernkraft die Gefahr der Proliferation von Nuklearmaterial für Waffenbau fortbesteht, gehört ebenfalls zu den diesbezüglichen Risiken.

Und ebenso ist ein Störfall in einem Solarkraftwerk oder einem Kohlekraftwerk in keiner Weise zu vergleichen mit einem Störfall in einem Atomreaktor ... wer sich die Folgen davon anschauen möchte, sollte mal nach Pripjet in der Ukraine reisen, wo seit 1986, also seit dem Tschernobyl-Unglück, kein Mensch, der noch seinen gesunden Menschenverstand beisammen hat, leben möchte. Würde man solche Kosten als versicherungstechnische Risiken in den Atomstrom einrechnen, wäre diese Energieart sofort für alle Zeiten als unrentabel abgeschrieben. Wer darüber nicht nachdenkt, blockiert seinen klaren Sachverstand aus reiner Bequemlichkeit. Ähnlich könnte man beispielsweise mal über das Thema Besteuerung von Flugbenzin nachdenken ... die meisten Airlines wären sofort bankrott, wenn man dies so täte, wie es notwendig wäre. Auch hier: ein eingeschlagener technologischer Pfad wird stur beibehalten, obwohl viele Menschen längst wissen, dass er Selbstbetrug ist.

Auch ansonsten spricht das Buch jede Menge Themen an, die zum langfristigen Nachdenken anregen. Ob wir hier über Umweltverseuchungen durch Fracking sprechen, ob wir an die Überfischung der Meere denken, uns die wild wuchernde Menschheit mit ihren inzwischen schon 8 Milliarden Seelen auf unserem begrenzten Globus anschauen, ob es sich um die Versteppung von fruchtbarem Ackerland oder um Extremwetterereignisse dreht ... an sehr

vielen Stellen dieses nachdenklichen und an vielen Stellen mit Recht zornig geschriebenen Buches kann man erkennen, dass das zentrale Thema nicht eine spinnerte Hirngeburt ist. Man macht es sich zu einfach, junge Klimaaktivisten – wie es gegenwärtig häufig geschieht – mit gewöhnlichen Kriminellen in einen Topf zu werfen.

Darüber kann man eigentlich nur betrübt den Kopf schütteln.

Wer sich zudem aus anderen Quellen informiert, etwa dem Magazin GEO oder aus NATIONAL GEOGRAPHIC, der bekommt eine Menge mit über dramatische Gletscherschmelze, der sieht die Folgen von Artenverlust, gerade etwa bei Insekten, erfährt von Gebirgsstürzen, weil der Permafrost dort auftaut. Der runzelt nicht mehr verwirrt die Stirn, wenn er von Flutregen in Oberitalien liest oder davon, dass Schweizer Seen Pegelniedrigstände zeigen. Dass in Kanada, Russland, Australien und den USA gigantische Flächenbrände Hunderttausende von Hektar Wald zerstören. Auf einmal erscheint das alles furchtbar *folgerichtig*, wenn man mal die komplexen Hintergründe des Klimawandels verstanden hat – und diese transparent für junge Leser zu machen, ist das zentrale Anliegen dieses Werkes.

Ich denke, wer dieses Buch liest und sich ein wenig weitergehend aus anderen Medien informiert, dem wird schnell klar werden, dass die Autorinnen mit jedem erdenklichen Recht die jüngere Generation zu mobilisieren suchen, damit der exzessive Lebensstil der Wohlstandsnationen unserer Gegenwart nicht die Katastrophenwelt von morgen für die Kinder von heute erzeugt, die uns bei dem „Weiter so“ folgerichtig droht.

Es ist ein wichtiges Buch, das Klartext redet über die Herkunft der gegenwärtigen Krisenlage, das den Status Quo aufzeigt, die Blockaden aufweist und zugleich Hoffnung macht, weil es weltweit überall Gegenbeispiele gibt. Gegenbeispiele, die zeigen, dass junge Menschen und jeder von uns eben nicht hilflos einer „verrückt spielenden Natur“ ausgeliefert ist, gegen die man nur mit noch mehr Staumauern, noch mehr Technik, noch mehr Abschottung ankommt. Sondern das zeigt, dass diese Strategien solche von gestern sind, dass es neue Wege braucht und diese Wege schon vorhanden sind, Wege zudem, die schon Erfolge im Kleinen errungen haben und auf dem konsequenten Vormarsch sind.

Natürlich macht Naomi Klein auch deutlich, dass es ein mitunter harter, langwieriger und Nerven zehrender Weg ist. Aber das Ziel besteht darin, die Welt vor noch größerem Schaden zu bewahren und die Zukunft der Menschheit zu gewährleisten.

Ich denke, das ist den Kampf wert.

Lest dieses Buch – es lohnt sich!

© 2023 by Uwe Lammers
Braunschweig, den 26. Mai 2023